

MEMORIX AINS – Intensivmedizinische Methoden

J. Schwuchow und C.-A. Greim

Seiten: 222, 22 Abbildungen, 43 Tabellen, Thieme, Stuttgart

Ladenpreis Euro 24,95 €, ISBN: 3131430311

Im Vorwort zum „Memorix AINS – Intensivmedizinische Methoden“ versprechen die Autoren einen Leitfaden und ein Nachschlagewerk, kombiniert mit leitlinienorientierten Therapiekonzepten sowie eigene in ihrer Klinik praktizierte Vorgehensweisen. Und in der Tat ist es gelungen, in einem wirklichen Kitteltaschenformat auf insgesamt 222 Seiten ein Kompendium der Intensivmedizin zu konzipieren, das sich vornehmlich an in der Weiterbildung befindliche Ärzte richtet, gleichzeitig aber auch als ein Nachschlagewerk für den Facharzt im intensivmedizinischen Stationsalltag dient.

Das Buch gliedert sich in drei Teile. Im Abschnitt „Organisation“ sind Punkte wie Betreuungsverfahren, Patientenscoring und Weiterbildungsinhalte aufgezeigt. Der allgemeine Teil umfasst die Hälfte des Buches und bringt dem Leser in 25 übersichtlich gegliederten Kapiteln intensivmedizinische Methoden, wie zum Beispiel Beatmungstherapien, parenterale Ernährung und Nierenersatzverfahren in stichwortartiger Form nahe, welche jedoch nicht immer ganz logisch strukturiert erscheinen.

Der knapper gefaßte spezielle Teil legt Wert auf die Darstellung einzelner ausgewählter intensivmedizinischer Symptome und relevanter interdisziplinärer Krankheitsbilder, wobei in Anbetracht des Umfangs der gesamten Intensivmedizin kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden kann. Als sehr hilfreich erscheinen

die im Anhang verzeichneten Themen wie zum Beispiel „Postexpositionsprophylaxen“ oder auch das aktuell viel diskutierte Thema „Grenzen der Intensivmedizin“, zu denen die Autoren in praktikabler und übersichtlicher Weise Stellung nehmen.

Der Leser sollte keine kochrezeptartigen Anleitungen zu praktischen Handlungsabläufen erwarten, welches aufgrund des Formates zu erwarten wäre, hingegen wird er eine Vielzahl interessanter Tipps sowohl in gesicherten Therapien als auch in nicht evidenzbasierten Bereichen finden. Übersichtlich erscheinen dem Leser die blauen Merkkästchen zur Hervorhebung wichtiger Informationen.

Die originäre Stilmischung aus Checkliste, Lehrbuch und eigenen klinischen Erfahrungen erscheint einerseits sehr aufgelockert und abwechslungsreich, macht aber aufgrund der sehr kompakten Form deren klinische Umsetzung und praktische Anwendbarkeit teilweise schwierig.

Zusammengefaßt ergänzt das Memorix AINS sicherlich den Literaturbestand des jungen Intensivmediziners und gibt ihm aktuelle diagnostische und therapeutische Konzepte und Methoden der interndisziplinären Intensivmedizin an die Hand.

J. Kompardt, Halle/Saale



Die Anästhesieambulanz

T. Laux und H. Kawach (Hrsg.)

Softcover, 320 Seiten, 39 Abbildungen, 30 Tabellen, 17 x 24 cm, € 54,95, € 56,60 [A], SFR 94, ISBN 10: 3-939069-09-4, ISBN 13: 978-3939069-09-6, Mai 2006.

In ihrem Buch „Die Anästhesieambulanz“ stellen die Autoren die medizinischen, organisatorischen, logistischen und wirtschaftlichen Aspekte einer Anästhesieambulanz umfassend, jedoch in kompakter Form dar. Dabei beschreibt das Autorenteam überaus anschaulich und praxisbezogen die Arbeitsweise der in seiner Klinik eingerichteten Anästhesieambulanz. Die Anästhesieambulanz wird als zentrale Einrichtung einer Anästhesieabteilung geschildert.

Das Buch gliedert sich in vier größere Abschnitte. Im mit „Organisation“ überschriebenen ersten Teil werden die Geschichte der Anästhesieambulanz, deren Aufgaben, ihre räumliche und technische Ausstattung und ihre personelle Besetzung dargestellt. Zudem erörtern die Autoren aber auch rechtliche Aspekte der Narkoseaufklärung sowie neue Konzepte, wie das audiovisuell unterstützte Aufklärungsverfahren.

Der zweite Teil („Anästhesiemanagement“) umfasst mehr als die Hälfte des Buches und erklärt dem Leser in elf übersichtlich gegliederten Kapiteln vor allem die präoperative Risikostratifizierung, die Medikation, das fachspezifische Narkosemanagement, aktuelle, jedoch in der Anästhesieambulanz bislang wenig etablierte Entwicklungen, wie Deutsche Diagnoses-Related Groups (G-DRGs), Marketingstrategien sowie das Qualitätsmanagement. Leider erscheinen die Erläuterungen nicht immer strukturiert.

Allerdings – und das ist positiv hervorzuheben – legen die Autoren Wert auf die Praxisnähe. So werden im dritten - praktischen - Teil

die typischen Probleme geschildert, Praxistipps erteilt und Fallbeispiele gebildet. Jeder Beitrag endet mit einem Fazit, das die wichtigsten Aussagen nochmals zusammenfasst. Dies erleichtert dem Leser das rasche Erfassen der wesentlichen Punkte.

Im vierten Teil des Buches werden in einer Anästhesieambulanz verwendete wichtige Empfehlungen, Formulare sowie Mustertexte abgebildet, die jedoch im klinischen Alltag bereits bekannt sein dürften.

Die Autoren zeigen in ihrem Werk, dass die Anästhesieambulanz nicht nur als „präoperative Visite in einer Sprechstunde“ (Prämedikation, Aufklärung) zu qualifizieren ist, sondern als eine „präoperative Informationszentrale“ genutzt werden kann. Darüber hinaus besteht durch eine Beeinflussung des OP-Saal-Managements die Möglichkeit, die Kosten erheblich zu senken. Sofern die Hinweise der Autoren befolgt werden, kann damit auch eine nachweisbare Verbesserung der Patientenzufriedenheit einhergehen. Schließlich zeigen die Autoren auf, wie neue Kollegen in der Anästhesieambulanz unter oberärztlicher Anleitung eingearbeitet und Assistenten ausgebildet werden.

Das Handbuch erfasst sehr anschaulich und praxisgerecht alle Aspekte einer Anästhesieambulanz. Es gehört auf den Schreibtisch eines jeden in der Anästhesieambulanz tätigen Kollegen.

Dr. med. L. Flöther, Halle /Saale



Intensivmedizin

H. Van Aken, K. Reinhart, M. Zimpfer und T. Welte

Georg Thieme Verlag, Stuttgart, 2006, 2. überarbeitete Auflage, 1.532 Seiten, 339 Abbildungen, gebunden, € (D) 119,95/CHF 190,00, ISBN 10: 3 13 114872 1, ISBN 13: 978 3 13 114872 8,

Zunächst einmal das, was sofort auffällt. Ein Schwergewicht ist es allemal, dieses Buch: Gewicht ca. 3,1 kg, 1538 Seiten (einschl. Sachverzeichnis), 393 Abbildungen, 495 Tabellen, 185 Autoren (lt. Adressenliste), 27 Kapitel, 134 Beiträge. Damit kommt ein solches Viel-Autoren-Buch tatsächlich an die Grenze seiner Kapazität.

Soweit, so gut. Angesichts dieser Fülle ist es wohl notwendig gewesen, eine recht kleine, gerade noch lesbare Schriftgröße zu wählen; sonst wäre das Buch noch umfangreicher geworden. Beim jeweiligen Literaturverzeichnis zu jedem Beitrag ist dann wohl doch für viele Leser der Griff zur Lupe notwendig, um überhaupt noch etwas entziffern zu können.

Im Vorwort zur 2. Auflage wird darauf hingewiesen, dass neben den bisher schon als Herausgeber fungierenden 3 Anästhesisten jetzt auch ein Internist aufgenommen wurde, um die „gesamte Intensivmedizin“ zu umfassen. Natürlich drängt sich dann die Frage auf, ob es keine „chirurgische“ Intensivmedizin mehr gibt? Deren Beteiligung zeigt sich nur in den allerdings nicht wenigen Beiträgen chirurgischer Autoren.

Die Herausgeber wollen sich an dem Anspruch messen lassen, „der Leserschaft ein hochaktuelles Lehrbuch zu präsentieren, das wissenschaftlich fundierte Hilfe bei allen klinischen Entscheidungen im gesamten Spektrum der Intensivmedizin bietet“. Wählt man allerdings die den einzelnen Beiträgen zugeordnete Literatur mit deren Erscheinungsdaten als Messlatte, so lässt sich erkennen, dass diese Literatur nur selten jünger ist als aus dem Jahr 2000. Aber vielleicht braucht es ja 6 Jahre, damit die Autoren ihre Vorgabe einhalten können, „ihre Aussagen und Empfehlungen mit dem Grad ihrer wissenschaftlichen Evidenz zu unterlegen“

Dennoch: Es ist nicht zu gewagt vorherzusagen, dass die Herausgeber ihren selbst gesetzten Anspruch wohl problemlos erfüllen. Allein schon der o. g. Umfang des Buches spricht dafür. In der Tat wird es kaum möglich sein, ein Stichwort zu finden, das nicht in den 27 Kapiteln enthalten ist. Sie erstrecken sich von den Grundlagen der Intensivmedizin (Organisation, Ökonomie, Recht, Entgeltsystem, Hygiene, Ethik, Psychologie) über Beiträge zum Handwerkzeug des Intensivmediziners (Invasive Maßnahmen, Untersuchung, Beatmungstherapie, Physikalische Therapie und Rehabilitation, Wasser- und SB-Haushalt, Gerinnung, Sepsis, Schock) bis hin zu intensivpflichtigen Erkrankungen einzelner Organe und Organsysteme. Ein Kapitel über Organtransplantation bildet den Abschluss.

Vertieft man sich in einzelne Beiträge, so ist man dankbar für die Vereinheitlichung der Struktur der Beiträge. Am Beginn steht immer ein „Roter Faden“ als eine Art Inhaltsverzeichnis des Beitrages. Das unbedingt zu Lernende wird hervorgehoben durch farblich markierte Felder mit den Überschriften „Wichtig“, „Hinweis für die Praxis“ und „Kernaussagen“. Auch wenn - hoffentlich - den erfahrenen Intensivmediziner nicht allzu viel neu und unbekannt sein wird, so bietet doch fast jeder Beitrag neue Aspekte und erweitert damit das Wissen des lernenden Intensivmediziners. In der Handbibliothek der Intensivstation darf deshalb dieses Buch nicht fehlen. Diese 5 Jahre nach der Erstaufgabe erschienene zweite Auflage des Lehrbuchs hat tatsächlich eine Leserschaft aus allen die Erwachsenen-Intensivmedizin betreibenden Mutterfächern verdient und wird sie auch problemlos finden. Es lohnt sich.

Prof. Dr. J. Radke, Halle/Saale

Narkose in der Notfallmedizin – Ein Leitfaden für den Rettungsdienst

H. Kuhnigk, K. Zischler und N. Roewer

Georg Thieme Verlag, Stuttgart 2006, 180 Seiten, 60 Abbildungen, kartoniert
€ (D) 29,95/CHF 50,90, ISBN 10: 3 13 140691 7, ISBN 13: 978 3 13 140691 0

Wer den Titel dieses Buches „Narkose in der Notfallmedizin“ zum ersten Mal liest und selbst Anästhesist ist, der stutzt. „Was soll das?“, so lautet die erste erstaunte Reaktion. Bei einem ersten Blättern in diesem Buch wird jedoch schnell klar, dass es nicht für Anästhesisten geschrieben wurde, sondern für „alle nicht in der Anästhesie tätigen Ärzte und Rettungsassistenten“. Sie sollen mit diesem Buch Handreichungen bekommen, um eine Narkose im Rettungswagen, in einer Wohnung oder auf der Straße möglichst sicher beginnen und durchführen zu können. Freilich begeben sich die Autoren mit dieser Zielsetzung auf ein etwas dünnes Eis, denn zum Erlernen einer Narkose braucht es etwas mehr als nur den „Leitfaden für den Rettungsdienst“.

Dennoch: In einer sehr ausführlichen Aufstellung werden zunächst die präklinischen Bedingungen für eine Narkose dargestellt. Darauf folgen Indikationsstellung und Medikamente für die Narkosedurchführung im Rettungsdienst. Des Weiteren wird die Aus-

rüstung für eine Narkosedurchführung und deren Ablauf sehr einleuchtend dargestellt. Ergänzt wird das Büchlein noch durch Angaben zu Komplikationen und deren Schadensbegrenzung, wenn es bei der Narkosedurchführung nicht so läuft, wie sich das der Nichtanästhesist vorgestellt hat.

Im Vorwort bekennen die Autoren: „Mit diesem Buch betreten wir Neuland“. Das ist wahrlich richtig. Ob es das Büchlein tatsächlich schafft, „auf jede einzelne Notfallsituation optimal passende Konzepte anzubieten“, das vermag der Rezensent nicht schlüssig zu beantworten. Kurz und gut, die Intention des Büchleins ist gut gemeint, ob es auch gut gemacht ist, mögen die nichtanästhesiologischen Mitarbeiter im Rettungsdienst beantworten.

Prof. Dr. J. Radke, Halle